

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen!
Und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.
Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.
Redakteur: Georg Lenz, NW. Stromstraße 48.

Nr. 49.

Berlin, den 5. Dezember 1879.

Sechster Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths.

Die Generalversammlung betr.

weisen wir auf unsere in voriger Nummer veröffentlichte Notiz, nach welcher die Wahlen der Abgeordneten endgültig spätestens bis zum **14. Dezember** zu vollziehen sind, hierdurch noch besonders hin und ersuchen, die Anmeldung der gewählten Abgeordneten baldmöglichst bei dem mitunterzeichneten Hauptschriftführer zu bewirken.

Diejenigen Abgeordneten, welche noch kein bestimmtes Logis hier haben, wollen sich behufs vorheriger Beschaffung eines solchen bis zum 20. d. M. ebenfalls bei dem Hauptschriftführer melden.

Generalrath und Vorstand.

Gust. Lenz,
Vorsitzender.

J. Bey,
Hauptkassirer.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

Sämmtliche Vorstände

machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß in Monat Dezember die **Neuwahlen** sowohl der Ortsvorstände als der Vorstände der örtlichen Verwaltungsstellen stattfinden haben. Ueber die Ausführung siehe man die betreffenden statutarischen Vorschriften.

Das Resultat der Wahl — für Ortsvereine und Krankenkasse gesondert — ist mit der Angabe des Berufs (ob Dreher, Maler etc.) des Vorsitzenden, des Schriftführers, des Kassirers und mindestens eines Revisoren und wo, dies nöthig, auch mit Angabe der Wohnung der genannten Vorstandsmitglieder, alsbald nach geschehener Wahl dem mitunterzeichneten Hauptschriftführer bekannt zu geben. Wo dies nicht geschieht, müssen die betr. Angaben zur Vervollständigung an die Ortsvereine zurückgesandt werden. Weiter bedarf es wohl kaum des besonderen Hinweises, daß die in die örtl. Verwaltungen der Krankenkasse zu wählenden Mitglieder zugleich Mitglieder des Ortsausschusses sein müssen.

Mit genossenschaftlichem Gruß
Der Vorstand und Generalrath.

Gust. Lenz,
Vorsitzender.

J. Bey,
Hauptkassirer.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

Berlin N. W., Stromstr. 48.

Zur Generalversammlung

tragen wir noch die seitens der örtlichen Verwaltungsstelle Althaldensleben zu dem Antrage Nr. 44 (Krankenkasse) eingesandten Motive nach. Dieselben lauten:

Der Schatzmeister Hr. Bey erklärte, es seien während der Karenzzeit 4000 M. vereinnahmt, wovon nur noch kaum 2800 M. Bestand seien. Demnach wäre ein Defizit von 1200 M.; solches ist aber unrichtig; denn wenn auch 4000 M. vereinnahmt, so sind doch hiervon 5—600 M. an Verwaltung verausgabt, demnach kann nur ein Defizit von 6—700 M. vorhanden sein. Das aber in solcher schlechten Zeit auch unsere Kasse 600 M. zusetzte, kann uns wohl kaum wundern, und wir haben noch keine Ursache, deshalb eine Aufbesserung vorzunehmen, welche für die Kranken in diesem Zeitraum 2400 M. Verlust an Krankengeld ergeben hätte. Wozu ist denn überhaupt das während der Karenzzeit angesammelte Geld da, wenn nicht 6—700 M. davon genommen werden sollen? Nach Dr. Zillmers Berechnung war unsere alte Kasse lebensfähig und könnte noch 4% Mehrausgabe tragen. Diese neue Kasse erhebt 15% an Beitrag mehr und soll nicht lebensfähig sein? Welchen Werth hat dann solches Gutachten? Da wir in der alten Kasse nur 40% in der neuen aber 50% der Einnahme verausgabt haben, so stimmen wir entschieden gegen solche Aufbesserung und wollen nur die Ersparniß von 2% in den Verwaltungskosten durchführen, wodurch der Kasse während dieser Zeit 500 M. verblieben und das Defizit nahezu gedeckt wäre.

Uebertragung von Abbildungen auf Glas, Porzellan u. s. w.

(Schluß.)

W. Grüne in Berlin fertigt eingebraunte Photographieen auf Porzellan, Glas und Email, und Tausende von Portraits, Kupferstichen u. s. w. sind seit jener Zeit aus seiner Anstalt hervorgegangen und in den verschiedensten Formen, auf Tassen, Seideldeckeln, Streichholzbüchsen und Pfeifenköpfen, in die Welt gewandert. Jener merkwürdige Prozeß, worauf das Einbrennen beruht, die Umwandlung eines Silberkollodiumpositivs in eine andere Metallkombination hat nun nach den „Pht. Mitth.“ Grüne auf eine neue, ganz eigenthümliche Anwendung der Photographie geführt, die eine sehr große Bedeutung für die Industrie, namentlich für die Glas- und Porzellanfabrikation hat: das ist die Herstellung eingebraunter Goldverzierungen und Silberverzierungen auf photographischem Weg. Man erwirkt die Wichtigkeit dieses Prozeßes leicht, wenn man an die Tausende von vergoldeten Tassen, Gläser u. s. w. denkt, die sich in den Haushaltungen vorfinden. Bisher wurden diese Ornamente entweder mit der Hand aufgetragen oder mit lithographischem Golddruck zunächst auf dünnem Papier gedruckt und dann auf Porzellan abgeklatscht.

Letzteres Verfahren ist auf krummen Flächen höchst mißlich, ebenso auf Glas. Dazu sind jene lithographischen Verzierungen verhältnismäßig theuer und roh, sie lassen sich an Feinheit mit einem photographischen Produkt nicht entfernt vergleichen.

Grüne vermeidet nun alle diese Mängel durch sein neues Verfahren. Er hat keinen Porzellanmaler nöthig, er photographirt irgend ein vorhandenes Muster, wandelt das Bild in eine Goldverbindung um, transportirt das elastische Kollodiumhäutchen auf Glas oder Porzellan und schmilzt es ein. Mit der größten Reichtigkeit läßt sich das elastische Häutchen in jede Form bringen und so hat man grüne Gläser, Tassen und Schalen dargestellt, die Goldverzierungen von höchster Feinheit zeigen. Natürlich kann man auf diesem Wege jedes Muster beliebig verkleinern und dadurch Zeichnungen in außerordentlicher Feinheit, die Loupenvergrößerung aushalten, herstellen. Das Verfahren erlaubt sogar Doppelbrüche zu machen, so Golddruck- und Silberdruckverzierungen durcheinander, beide in tadelloser Feinheit. Merkwürdig ist noch bei diesem Prozeß der außerordentlich geringe Goldverbrauch, sowie seine Anwendbarkeit auf Fayence, deren Vergoldung immer Schwierigkeiten gemacht hat. — Schließen wir mit einigen Worten über das Aetzen von Photographien auf Glas. Das Aetzen des Glases bezweckt die Herstellung einer matten Zeichnung auf klarem Grund oder einer klaren Zeichnung auf mattem Grund und wird meist in der Weise bewirkt, daß man das Glas mit einem Wachsüberzug versehen und die Zeichnung einradirt oder im andern Fall mit Wachsfarbe oder Firnis auf Glas zeichnet und dann das freiliegende Glas durch Fluorwasserstoffsäure ätzt.

Die Säure verwandelt die Basen der Silikate in lösliche Fluorsalze, kann aber an den mit Wachs bedeckten Stellen nicht wirken. Die Säure wird theils in Dampfform, theils wässrig angewendet, meist aber nimmt man eine Mischung von fein gepulvertem Flußspath mit verdünnter Schwefelsäure.

E. Siegwart aus Neuchâtel schlägt man folgendes Verfahren vor, welches Dr. Liesegang (Photogr. Archiv) durch praktische Versuche als ausführbar befunden hat: Man stellt sich eine Gelatine-Lösung dar, wie man sie beim Foubert'schen oder Obernetter'schen Verfahren mit Einstäubung braucht, macht diese mit doppeltchromsaurem Kali empfindlich, überzieht damit das Glas, belichtet unter einem Positiv oder Negativ, je nachdem die Zeichnung oder der Grund matt werden soll; nach der Belichtung stäubt man das latente Bild mit recht fein gepulvertem Flußspath, besser noch mit feinem Kryolithpulver, ein, anstatt mit Schmelzfarbe, überzieht es mit dünnem Kollodium und behandelt es sodann mit verdünnter Schwefelsäure. Das Flußspathpulver haftet nur an den vor dem Lichte geschützten Stellen und auf diese erstreckt sich auch die Ätzung. Da die Halbtöne weniger Licht erhalten, als die Schatten, nehmen diese eine verhältnismäßig geringere Menge Flußspathpulver an, als die Lichter, werden also auch entsprechend weniger tief geätzt. —

Ein anderes Verfahren besteht darin, daß man ein Harz aufstäubt, etwa Benzoe, Kopal, Schellack, Damar, Botanybaidarz, Bernstein, Asphalt (welcher bei 100° Celsius schmilzt), natürlich alle ganz fein pulverisirt und gesiebt. Diese Bilder kann man auf bekannte Weise auf Glas übertragen, dieses sodann allmählig bis zum Schmelzpunkt des betr. Harzes erwärmen, wodurch das Harz am Glas festklebt und nun bei den darauf folgenden Ätzungen mit Fluorwasserstoffsäure als Deckgrund dient. Auf diese Weise lassen sich Halbtöne gut erzielen. Nimmt man statt Harz einen recht leicht schmelzbaren Glasfluß oder borjaures Bleiorzid und schmilzt nachher im Muffelofen ein, so hat man gleichsam eine Aufschließung des gewöhnlichen Glases an den betreffenden Stellen bewerkstelligt. Durch nachherige Behandlung mit einer starken Säure lassen sich die aufgeschlossenen Stellen ausziehen, wodurch man glänzende Zeichnungen erhält. Statt das borjaure Bleiorzid aufzustäuben, könnte man dasselbe auch, wie beim Kohleverfahren, der Gelatinemischung beifügen. —

Sehr schöne Effekte lassen sich nach diesem Verfahren erzeugen, indem man statt des weißen Glases farbiges Uebergangsglas anwendet; man erhält dann farbige Zeichnungen auf weißem Grunde. Sogar zweifarbige Bilder lassen sich herstellen. Man kann nämlich Uebergangsglas herstellen, dessen Masse anders gefärbt ist, als der Ueberzug. z. B. gelbes Glas mit blauem Ueberzug. Durch die Ätzung erhält man eine Zeichnung auf grünem Grunde. Eine Menge von Variationen ergeben sich hier von selbst dem Glaskünstler. —

Feuifleton.

Keramische Studien.

VII. Schluß.

Der ältere John Turner (1762—1786) und dessen Söhne John und William (1786—1803) zu Lane End scheinen sich besonders auf die Anfertigung von Halbfayence mit Vornurven und Aufschriften, häufig politischer Art, gelegt, so wie auch Mengen davon, besonders für Holland, angefertigt zu haben, welche gewöhnlich ihre eingedrückte Marke tragen. Dergleichen mit S gestempelte sind wahrscheinlich von einem ihrer Mitbewerber.

Derselbe oder ein anderer John Turner hat auch zu Ganghly bei Broxley (Shropshire) 1760 eine Fabrik von gewöhnlichen glazierten Töpferwaaren errichtet, welche bis gegen 1780 thätig blieb und außer den gemeinen, mit Salopian markirten Gegenständen auch sogenannte Palissy-Waaren anfertigte. — Gegenwärtig kann unter allen englischen Fayencefabriken die von Winton in Stoke-Upon-Trent (Staffordshire) als die bedeutendste, besonders in künstlerischer Hinsicht, angesehen werden. Der in so erstaunlich großartigen Verhältnissen vom verstorbenen Bildhauer John Thomas bösirte Springbrunnen, welchen diese Manufaktur 1866 mit Schüsseln, bis zum Preise von 2340 Fr. das Stück, neben den von ihr nachgeahmten „Henry II. Waaren“ ausgestellt hatte, überflügelte alle anderen englischen Thongebilde.

In Rußland ist die Fayenceanfertigung nicht erst um 1700 von den durch Peter den Großen berufenen Delftschen Arbeitern eingeführt worden, da mehrere buntfarbige Kachelöfen in Reliefverzierungen aus dem 16. Jahrhundert bezeugen, daß damals schon deutliche Kunsttöpfer in Petersburg gearbeitet haben. Einer von diesen Öfen befindet sich im früheren Patriarchenhaus, gegenwärtig Kaserne Broutitsky genannt. Zu Reval (Rolyvan) soll nach Beansobre eine Fabrik um 1773 mit deutschen Arbeitern gegründet worden sein; eine andere zu Kiew entstand im Jahre 1780; beide haben aber nichts besonders geleistet.

Gylding ist der einzige dänische Fayencierer, dessen Werkstätten in Kopenhagen um 1700 errichtet worden sind, wo hingegen Schweden mehr und sehr bedeutende Fabriken besessen hat. Die älteste, 1727 zu Hörstrand bei Stockholm errichtet, ward später (1760—1789) durch die Fabrik von Marienberg übertroffen. In beiden giebt sich delftscher und deutscher Einfluß kund, ersterer was Form, Paste und Schmelz, der andere was Farben und Malerei anbelangt. Die Marienberger Fayence ist gewöhnlich mit den 3 Reichskronen, dem schwedischen Wappen markirt, und die von Hörstrand zeigen oft Aufschriften „Alla wakra flickors Skal.“ (Auf das Wohl aller schönen Mädchen! kann man auf der in Sévres aufbewahrten Punschbomle lesen) und:

Lycklig fart för Sveriges Flagger

Ständig gang för Swenska Wagger

(Glücklicher Lauf für die schwedische Fahne, ungehinderte Fahrt für die schwedische Wiege) auf einer großen Schüssel. Gegenwärtig besteht noch eine 1822 gegründete Fayencefabrik zu Gustafsberg bei Gothenburg, welche den Schiffsanter zur Marke hat. Auch Polen besaß von 1843 bis 1847 ein vom Bildhauer Jean Byzyh de Rudski gegründete Fayencefabrik, deren Zeichen eine gekrümmte Schlange ist.

Viele während der gewerblichen Welt-Kommission in Wien ausgestellten Fayencen haben Zeugniß abgelegt, von dem lebendigen Aufschwunge dieses Zweiges der keramischen Kunst neuerer Zeit, besonders in Frankreich und England. Sehr verständiger Weise war von manchen der Thonwaaren-Aussteller, namentlich von dem prämiirten Colinet, sowie von Theodor Deck, beide zu Paris, das dekorative Element vor allen andern berücksichtigt worden, weil die Fayence sich besonders eignet zur Ausschmückung großer Flächen und Herstellung von Prachtstücken, welche für den hervorzubringenden Eindruck in gewissen Entfernungen bestimmt sind.

Zu solchen breit gehaltenen Malereien, den Antipoden der Porzellananschnürungen, finden sich die besten Vorbilder bei den Morgenländern, vor allen bei den Persern vor. Unter viel geeigneteren Lichtverhältnissen für das Verständnis harmonischer Zusammensetzungen, selbst der schreiendsten Farben, ausgebildet, wird der orientalische Künstler hier im Geschnad immer den im Düstern, im Massen und im Sündenden verschatteten Abendländer überflügeln. Die bestirrende Farbenpracht persischer und türkischer Teppiche, Stüdereien und Fliese, indischer Decken und Cachemirs

ist noch nicht übertroffen worden, in ihr werden wir immer die besten Vorbilder für alles Dekorative suchen müssen.

Ein wenn nicht ganz neuer, jedoch für unsere Zeit noch nicht lange wieder hervorgebrochener Zweig der keramischen Kunst, das Malen mit Aufguß- oder Erdfarben, welches besonders glänzend auf der letzten Pariser Weltausstellung vertreten war, hat seine ersten Blüten bei Madame Laurin in Bourg-La-Reine geöffnet, wo der früher in Sevres thätige Maler Chapelin ihn vor einigen Jahren ins frische Leben rief. Dies Verfahren, das geeignetste für realistische und empatische Landschafts- und Blumenmalerei, und wohl das koloristischste in der Keramik, findet auf gebrannten, undurchscheinenden und unglasirten Thongebilden mit durch Salzsäure (Dryde) gefärbten erdigen Stoffen (Couleurs d'Engobe — Aufgußfarben) statt. Das Dekor wird mit oder unter durchscheinendem Kleifirnig gebrannt. Die schönsten Erzeugnisse solcher Aufguß- oder Erdfarbenmalerei, wo alles der in Del ausgeführten gleichkommt, aber durch seine Farbenpracht übertrifft, waren ausgestellt von Charles Houry, Haviland u. Co., F. Sandry, D. de Rivière, G. Havilers, E. Lefront, Desfort u. Jouve und Madame C. Moreau in Paris, sowie von Eugène Chopin in Montigny-sur-Loing und obengenannter Laurin in Bourg-La-Reine.

Eugène Blot in Paris, der ebenfalls eine prächtige, von seiner Tochter Angele Blot ausgeführte Landschaft, sowie andere unglasirte Entwürfe nach Wasserfarbenart ausgestellt hat, ist es selbst nach vieljährigen Versuchen gelungen, für diese sowie für jede andere keramische Malerei eine vollständige Palette herzustellen, wo alle Mineralfarbe, nicht wie bisher beim Brennen verändern und verblassen, welche auch jede im Feuer mißlungene Stelle auf's Neue, wie bei einem Delbilde, übermalt und wieder gebrannt werden kann, was sonst nur in der Schmelzmalerei auf Metall in sehr schwachem Feuer stattfinden konnte.

Da Aufgußmalerei früher allein nur von Delstern; Van der Meer, van Verhaast und von einigen andern holländischen Künstlern, aber anderswo fast garnicht, weder in Italien noch in Deutschland und England, ausgeführt worden ist und derartige Arbeiten vergangener Jahrhunderte also zu den seltensten aller bemalten Thongebilde gehören, so ist ihr Wiederauftauchen von um so größerer Bedeutung und verdient an dieser Stelle besonderer Erwähnung.

August Demmin.

Verschiedenes.

Die am 25. November d. J. stattgehabte Generalversammlung der Aktionäre der **Berliner Porzellanmanufaktur, Aktiengesellschaft**, hat, wie wir vernehmen, unter dem Vorbehalt, daß sich innerhalb Tagen kein Käufer für die Fabrik finden sollte, die Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Für die auf der Fabrik beschäftigten Arbeiter hat dies natürlich die trübsten Folgen; 33 Dreher, 4 verheirathet und unverheirathet, haben bereits ihre Arbeitsstätte verlassen müssen, und am letzten Sonnabend ist auch bereits 8 Malern die Arbeit gekündigt worden. Eine schöne Weihnachtsgabe in der That! — Wie sich das Verhältniß für später mit der Fabrik gestalten wird, darüber fehlt dem „Nichteingeweihten“ wohl jeder Anhalt. — Hoffen wir, daß die entlassenen Arbeiter recht bald wieder ein Unterkommen finden.

Kleine Fachzeitung.

Eine gute Schmelzfarbe für Email-Photographien, welche den Ton der photographischen Lichtbilder zeigt, liefert nach dem „Photogr. Archiv“ Greiner in Apolda.

Durch Zusammenmischen von 1 Theil Karminpulver mit 2 Theilen Schwarz erhält man eine gute Purpurfarbe, die noch mit der 3fachen Menge Fluß gemischt werden muß.

Personal-Nachrichten.

Meißen, den 30. November 1879. Die Personale von Buschbad und der Meißener Ofen- und Porzellanfabrik geben hierdurch bekannt, daß das Reisegeld vom 1. Dezember ab in der Meißener Ofen- und Porzellanfabrik in Meißen (Neumarkt) ausgezahlt wird.

Mit kollegialischem Gruß
die Personale von Buschbad und der Meißener
Ofen- und Porzellanfabrik.

Breslau. Der Thonwaarendreher und Former **Adolf Böhm** aus Altwasser i. Schl., welcher sich auf der Reise befindet, wird ersucht, wichtiger Mittheilungen wegen seinen Aufenthalt unter der Adresse: Wilhelm Böhm, Breslau, Seitenstraße Nr. 5, anzugeben.

Die löbl. resp. Personale werden ersucht, denselben darauf aufmerksam zu machen.

Vereins-Nachrichten.

§ Eisenberg. Protokoll der Ortsversammlung vom 8. November 1879. Die Versammlung wurde vom Schriftführer, da beide Vorstehende abwesend waren, um 8 Uhr eröffnet; anwesend waren 24 Mitglieder. Punkt 1, Kassiren der Beiträge, wurde zunächst erledigt. Punkt 2, Kassenbericht vom 3. Quartal. Baarbestand vom 2. Quartal ist M. 5,25. Einnahme vom 3. Quartal M. 47,55. Ausgabe M. 37,58, bleibt Bestand M. 7,97, welchen Revisor Scholz für richtig befunden hat. Punkt 3. Die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit durch den Gewerbeverein wurde einstimmig für zweckmäßig befunden, und wäre es sehr wünschenswert, wenn der Artikel in Nr. 45 der Ameise, von Althaldensleben entworfen, seinem Inhalte nach durchführbar wäre. Punkt 4. Herr Traugott Gütler ist von Blankenhain nach hier verzogen und angemeldet. Schluß der Versammlung um 9 1/2 Uhr.

Hierauf wurde die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eröffnet. Tagesordnung. Punkt 1, Zahlen der Beiträge wurde erledigt. Punkt 2, Kassenbericht vom 3. Quartal. Einnahme M. 98,40. Ausgabe 58,66, bleibt Bestand M. 39,74, welcher vom Revisor für richtig befunden wird. Hr. Traugott Gütler hat sich auch hier angemeldet. Da weiter nichts vorliegt, erfolgt Schluß der Versammlung 10 1/2 Uhr.

H. Werner, Schriftführer.

§ Schmiedefeld II. Protokoll der Ortsversammlung vom 11. November 1879. Die Versammlung wird vom Vorstehenden Hrn. Alb. Kuhles in Anwesenheit von 12 Mitgliedern um 8 Uhr eröffnet, und in Punkt 1 der Tagesordnung, Kassenbericht pro 3. Quartal, eingetreten. Es ergab sich eine Einnahme inkl. Vortrag, Eintrittsgeld und von der Hauptkasse remittirter Gelder von 407,20 M., eine Ausgabe nebst den gezahlten Unterstützungen von 406,04 M., bleibt Vortrag fürs 4. Quartal 1,16 M. Punkt 2, Anträge zur Generalversammlung. Hierin ergab sich nach längerer Debatte, daß dem Antrag Buchau beigestimmt werden sollte. Hierauf erfolgte die Aufnahme der in voriger Versammlung bereits schon angemeldeten Mitglieder und wurde nach dieser die Versammlung geschlossen.

Alsdann wurde die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle (eingeschriebene Hilfskasse) eröffnet und da die Tagesordnung dieselbe war wie oben, wurde sofort in die Sitzung eingetreten. Es ergab sich pro 3. Quartal eine Einnahme von 116,54 M., eine Ausgabe von 59,57 M., bleibt Vortrag fürs 4. Quartal 56,97 M. Nachdem der Revisor die Richtigkeit der Kasse und Bücher bestätigt, wurde dem Kassirer Franz Schmidt Decharge erteilt. Hierauf erfolgte die Aufnahme oben angemeldeter Mitglieder und wurde, da nichts weiter vorlag, die Versammlung um 11 Uhr durch den Vorstehenden geschlossen. B. Engelhardt, Schriftführer.

§ Wrasbit. Ortsversammlung vom 17. November 1879. Die Versammlung wird vom Vorstehenden Hrn. Grunert eröffnet. Derselbe schlägt vor, nachträglich noch auf die Tagesordnung die Vorwahl für die Generalversammlung zu setzen. Dies wird mit der Maßgabe genehmigt, daß der vorgeschlagene Punkt als letzter zur Verhandlung komme. Für den Empfang der Delegirten etc. werden vorläufig 15 M. aus der Ortskasse bewilligt. Hierauf fordert der Vorstehende die Mitglieder zur Aufnahme und Beherbergung der auswärtigen Delegirten auf; etwaige Meldungen haben bis zur nächsten Ortsversammlung zu erfolgen. — Danach verliest der Vorstehende den, der Generalversammlung vorzulegenden, auf Vereinsbeschuß vom Ausschuß formulirten Antrag betr. Unterstützung der Mitglieder bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit. Es knüpft sich daran eine eingehende Debatte. — Der Verhandlungsgenosse Hr. Hahn-Burg schlägt in einem Birkular die Anschaffung des Jahresberichts der preussischen Fabriken-Inspektoren, welchen er für 8 M. besorgen könne, für die Ortsvereine vor. Die Versammlung nimmt für jetzt nur davon Kenntniß, da die Mittel des Bildungsfonds die Anschaffung nicht gestatten. — Hr. Dehler erstattet nachträglich über den Stand der Bibliothek Bericht. Danach haben im 3. Quartal 17 Mitglieder dieselbe benutzt und zusammen 32 Bücher entnommen. In demselben Vierteljahr sind 7 neue Bände (darunter Gartenlaube 1879, L. Homers Ilias und Odyssee, in der Hof'schen Uebersetzung, Müllers Volksmärchen, Chamisso's Peter Schlemml u. a.) meist durch Geschenke, eingestellt; die Bibliothek ist dadurch auf 120 Bände angewachsen. Zur Anschaffung wird empfohlen: die Bernsteinsche Biographie von Schulze-Delitzsch (geb. 3 M.). — Hr. Lang III führt Beschwerde über die unregelmäßige Lieferung der Ameise, derselben soll Abhilfe geschehen. — 1 Mitglied wird angemeldet, die Mitglieder Schwarzer und Mink's sind von Eisenberg bezw. Kopenhagen übergetreten. — Zur Wahl als Delegirter soll den Ortsvereinen Berlin, Charlottenburg und Frankfurt Hr. Fette vorgeschlagen werden. — Zum Schluß theilt der Vorstehende mit, daß der Kollege John verstorben sei und fordert zu zahlreicher Betheiligung bei dessen Bestattung auf. — In der sich anschließenden Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle der Hilfskasse wurde gleichfalls Hr. Fette als Kandidat für den Delegirten tag aufgestellt. Im Uebrigen lag nichts Wesentliches vor. H. Bungert, Schriftführer.

§ Ilmenau. Ortsversammlung vom 15. November 1879. Der Vorstehende Hr. Dittmar eröffnet die Versammlung in Anwesenheit von 18 Mitgliedern und zieht die Versammlung genöthigt, da der Schriftführer nicht anwesend ist, einen Vertreter zu wählen. Die Wahl trifft Hr. Seigleder, welcher annimmt. Alsdann wird in die Tagesordnung eingetreten. 1. Kassenbericht pro 3. Quartal. 2. Besprechung über Gründung einer Vergütungskasse des Ortsvereins Ilmenau. 3. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Der Kassirer Hr. Hessemüller verliest den Kassenbericht pro 3. Quartal. Die Revisoren erklären, die Kasse in Ordnung befunden zu haben, worauf dem Kassirer durch Sandausheden Decharge erteilt wurde. Hierauf wurde zu Punkt 2 der Tagesordnung geschritten. Hr. Hessemüller empfiehlt

* Rechnungs-Abschluß des Extra-Unterstützungsfonds pro 3. Quartal 1879.

Einnahme.		Ausgabe.			
	M.	pf.	M.	pf.	
An Vortrag	160	07	Per Extra-Unterstützungen	131	80
Zinsen pro 1. Semester 1879	138	75	Per Depot-Gebühren	1	20
			Per Entschädigung	1	00
			Saldo	184	00
				159	82
				293	82
Gesamt-Vermögen.					
5600 M. Berl. Pfdbf. 4 1/2 %/o, Cours 102,60	5745	60			
Darlehn an die Krankenkasse	600	00			
Kassenbestand	159	82			
	6505	42			

Revidirt und für richtig befunden.
C. Huve, J. Koch, F. Fette.

Berlin, den 1. Oktober 1879.
S. Bey, Hauptkassirer.

* Rechnungs-Abschluß der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschriebene Hilfskasse) pro 3. Quartal 1879.

Einnahme.		Ausgabe.			
	M.	pf.	M.	pf.	
Prozentbindungen	2052	74	Per Saldo	254	11
Kautionen der Ortskassirer	338	51	Per Gehalt des Hauptkassirers	185	00
			Porto	7	78
			Büreaubedarf	5	25
			Entschädigung für Vorstandssitzungen	15	50
			Entschädigung für Revision der Kasse	2	40
			Entschädigung an den Gegenbuchführer	1	50
			Aushilfe an die örtlichen Verwaltungsstellen	1319	50
			Zinsen für 600 Mark Darlehn	7	75
			Protokolle, Inserate und Bekanntmachungen	127	20
			Drucksachen (Anweisungen, Beitragslisten, Gesundheitsatteste)	44	00
			Buchbinderarbeiten	2	20
			300 M. Berl. Pfdbf. 5 %/o inkl. Zinsen und Provision	322	20
			Zu wenig gebucht		25
			Saldo	2244	64
				146	61
				2391	25
Gesamt-Vermögen.					
290 Mark Berl. Pfdbf. 5 %/o Cours 105,30	315	90			
Kassenbestand	146	61			
	462	51			
Kaution ab	434	88			
	27	68			

Örtliche Verwaltungsstellen 28.
Mitgliederzahl 1033.
Kassenbestand der Ortsklassen Mt. 1467,02.

Revidirt und für richtig befunden.
J. Koch, C. Huve, F. Fette.

Berlin, den 1. Oktober 1879.
S. Bey, Hauptkassirer.

der Versammlung die Errichtung einer solchen Kasse und zwar aus dem Grunde, es ist der Ansicht nach das gemüthliche Zusammenleben der Vereinsmitglieder, was im Allgemeinen Anerkennung fand. Die Gründung der Kasse wurde beschlossen und wurde Hr. Pfeiffer zum Kassirer gewählt. Punkt 3. Ausschluss und Aufnahme von Mitgliedern. Zum Ausschluss liegt kein Mitglied vor, zur Aufnahme haben sich drei gemeldet, welche aufgenommen wurden. Hierauf erfolgt Schluss der Versammlung um 9 1/2 Uhr.

Alsdann eröffnet der Vorsitzende Hr. Dittmar die Mitgliederversammlung der Krankenkasse. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Kassenbericht pro 3. Quartal. 2. Aufnahme von Mitgliedern. Nach Verlesung des Kassenberichts bestätigen die Revisoren, die Kasse revidirt und in bester Ordnung befunden zu haben, worauf dem Kassirer Hr. Pfeiffer Decharge ertheilt wurde. Zur Aufnahme haben sich drei Mitglieder gemeldet, welche sämmtlich dem Vorstande empfohlen werden sollten. Hierauf erfolgt Schluss der Versammlung um 10 1/2 Uhr.

Steigleder, Schriftführer.

S. Gotha. Ortsvereinsversammlung vom 19. November 1879. Der Vorsitzende Hr. Junghans eröffnete die Versammlung und las einen Brief des General-Sekretärs der Handarbeiter, Hr. Jahn, vor, worin derselbe auf die Nützlichkeit eines neu erschienenen Buches, betitelt der Bericht der Fabriken-Inspektoren, aufmerksam machte und nachzuweisen suchte, daß es sich für die Gewerbevereine sehr empfehlen würde, dieses Buch anzuschaffen. Nach kurzer Debatte wurde die Anschaffung der Schrift mit allen gegen eine Stimme beschlossen. Alsdann erstattet der Kassirer Hr. Kaufmann Bericht über die Kassen fürs 3. Quartal. Danach ergab sich für den Ortsverein eine Einnahme mit Vortrag von 19,54 M., eine Ausgabe von 15,71 M., bleibt Bestand 3,83 M. Für Fond für Bildungszwecke Bestand 1,39 M. In der Krankenkasse war eine Einnahme von 153,37 M. (mit Vortrag), eine Ausgabe von 63,22 M., bleibt Kassenbestand 100,15 M. Nachdem die Nützlichkeit bestätigt, wurde dem Kassirer Decharge ertheilt und die Versammlung geschlossen.
Zeichner Köllner, Schriftführer.

*) Bei manchen nochmals an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Rechnungen des Ortsvereins und der Krankenkasse unbedingt zu trennen sind. D. H.

Quittung über eingegangene Beiträge bis Ende November 1879.
Scheidewitz II Mark 2,81. Scheidewitz I 100,57. Gotha 42,98.
Hof-Camagund 2,00. Göttingen 15,50. Fürstberg 5,90. Rudolstadt 25,00.
Hain-Berlin 9,00. Rippes 55,68. Breslau 43,45. Frankfurt 3,72. Summa 622,04 M.
Bey, Hauptkassirer.

Quittung über eingezahlte Kautionen im Herbst 1879.
Scheidewitz II Mark 0,68. Scheidewitz I 13,32. Gotha 0,99. Rippes 2,00. Summa 7,19 M.
Bey, Hauptkassirer.
Bei der Krankenkasse sind im November zurückgezogen.
Scheidewitz I Mark 100,57. Summa 40,00. Summa 140,57 Mark.
Bey, Hauptkassirer.

Versammlungskalender.

* **Eisenberg.** Ortsversammlung Sonnabend, den 6. Dezbr. Abends 7 1/2 Uhr im Altenburgerhof. Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge. 2. Wahl eines Vertreters zur Generalversammlung. 3. Wahl des Ausschusses für das Jahr 1880. 4. Anträge und Beschwerden. Nachdem Mitgliederversammlung der Krankenkasse, mit derselben Tagesordnung. Zahlreiches Erscheinen wegen der Wahlen nothwendig.
S. Werner, Schriftführer.

* **Königszell.** Ortsversammlung Sonnabend, den 6. Dezbr. Abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zur pr. Krone. T. D.: 1. Geschäftliches. 2. Stellungnahme zu den Anträgen zur Generalversammlung. 3. Wahl des Vertreters. 4. Neuwahl des Ausschusses und der Revisoren u. s. w. 5. Anträge und Beschwerden. Hierauf Mitgliederversammlung der örtl. Verwaltungsstelle. T. D. 1. Geschäftliches. 2. Stellungnahme zu den Anträgen zur Generalversammlung. 3. Wahl der Vertreter zur Generalversammlung. 4. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren der örtl. Verwaltung. 5. Bericht der Krankenkassirer. 6. Vorschläge und Beschwerden.
S. Reichell, Schriftführer.

* **Rudolstadt.** Ortsversammlung am Sonntag, den 7. Dezember Nachm. 4 Uhr im Schützenhause. Tagesordnung: 1. Mittheilung. 2. Wahl eines Delegirten zur Generalversammlung in Berlin. 3. Wahl eines neuen Ausschusses. 4. Fragelasten. 5. Anmeldungen. 6. Einzahlung der Beiträge. Das Erscheinen Aller dringend nothwendig. Die schon lang ausstehenden Bibliotheksbücher werden hierdurch eingefordert; ebenso alle Kassenbücher behufs eines ordentlichen Jahresabchlusses.
Paul Denkel, Schriftführer.

* **Breslau.** Ortsversammlung am Montag, den 8. Dezember Abends 8 Uhr im Hermanns Lokal Rathhausstr. Nr. 36a. Tagesordnung: Punkt 1. Neuwahl des Ausschusses pro 1880. Punkt 2. Anträge und Beschwerden. Nachdem Mitglieder-Versammlung der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschriebene Hilfskasse). T. D. Neuwahl des Ausschusses pro 1880. Punkt 2. Anträge und Beschwerden.
Franz Boas, Schriftf.

* **Moabit.** Ortsversammlung Montag, den 8. Dezember bei Reichert, Stromstr. 48 Abends 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Wahl eines Delegirten. 2. Neuwahl des Ausschusses. 3. Verschiedenes und Aufnahme von Mitgliedern. Nachdem Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. 1. Wahl eines Delegirten. 2. Neuwahl des Ausschusses. 3. Verschiedenes.
H. Sungen, Schriftführer.

* **Sophienau.** Ortsversammlung Sonnabend, den 13. Dezember Abends 8 Uhr im Gasthof zur Friedenshoffnung in Charlottenbrunn. Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes.
A. Anlauf, Schriftführer.

Briefkasten der Redaktion.

H. Böhm, Breslau. Die Aufnahme erfolgt kostenfrei.